

Leichtbau soll stabile Unternehmenssäule werden

■ **OSTFILDERN:** Firma Hänchen entwickelt hochbelastbaren carbonfaserverstärkten Werkstoff – Produktionsmaschine selbst konstruiert

VON KLAUS HARTER

Tanja Hänchen erzählt es so, als sei es das Normalste auf der Welt: Ein Kunde hat hohe Anforderungen an einen Hydraulik-Zylinder und fragt bei der Hänchen GmbH & Co. KG in Ostfildern wegen einer Lösung an. Daraus entsteht eine Diplomarbeit, die wiederum den Start eines Entwicklungsprozesses bildet, an dessen Ende nach vier Jahren der weltweit erste Leichtbau-Zylinder aus Carbon steht. Die Produktionsmaschine hat das mittelständische Unternehmen selbst entwickelt und konstruiert, weil es auf dem Markt keine passende gab. Doch die Geschäftsführerin räumt ein: „Es war ein harter, steiniger Weg.“ Belohnt wurden die Mühen mit Platz 1 beim Innovationspreis des Landkreises. Nun soll die Produktion von Carbon-Teilen zu einer stabilen Säule des Unternehmens ausgebaut werden.

Die Entwicklung des hochbelastbaren Werkstoffs, der aus einem Verbund aus carbonfaserverstärktem Kunststoff und weiteren Komponenten besteht, habe die Firma deshalb alleine leisten wollen, weil sie keinen Partner gefunden habe, der alle Anforderungen erfüllt habe, erklärt Marketingleiterin Sarah Bässler. „Eigentlich haben wir uns da eine Forschungsabteilung aufgebaut“ und „erstmal Grundlagenforschung betrieben“. Bei den Versuchen mit dem neuen Werkstoff seien dann auch Hochschulen eingebunden gewesen. Die Kolbenstange aus Carbon sei gerade rechtzeitig fertig geworden zur Hannover Messe, die im April stattfand. Die Reaktion der Kunden sei sehr ermutigend: „Das Interesse am Markt ist groß“, sagt Bässler.

Zweite Produktionsmaschine im Bau

Als nächsten Schritt will die Firma ein Produktprogramm aufbauen und in der Automobilindustrie Neuland betreten, sagt die Marketingleiterin. Es gebe sogar schon Anfragen. Im nächsten Jahr baue Hänchen eine zweite, größere Produktionsmaschine, kündigt Ent-



Die Geschäftsführer Matthias, Tanja und Stefan Hänchen (von links) präsentieren zusammen mit Entwicklungsleiter Klaus Wagner verschiedene Produkte aus Carbon.
Foto: Bulgrin

KURZPORTRÄT

Die Hänchen GmbH & Co. KG besteht seit 90 Jahren. Gegründet wurde die Firma 1925 in Penzig/Schlesien. 1945 siedelte sie zunächst um nach Naumburg an der Saale, 1950 dann nach Ruit. Seit 1969 befindet sich der Firmensitz in der Brunnwiesenstraße. 1972 wurde ein Zweigwerk in Oettingen bei Nördlingen eröffnet. Tochterunternehmen gibt es in der Schweiz, in Frankreich und seit zwei Jahren auch in China. Produziert wird aber ausschließlich in Deutschland. Der Ableger in Shanghai schreibe mitt-

lerweile schwarze Zahlen, berichtet Firmensprecherin Tanja Hänchen. Das Unternehmen hat etwa 200 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von circa 20 Millionen Euro. 25 Mitarbeiter, also mehr als zehn Prozent der Belegschaft, sind in der Entwicklung und Konstruktion tätig. Inzwischen hat die dritte Generation, die Enkel des Unternehmensgründers Herbert Hänchen, die Verantwortung. Tanja Hänchen übernahm vor zwei Jahren mit ihren Cousins Matthias und Stefan

Hänchen die Geschäftsführung von ihrem Vater Hartmut. Dieser wechselte in den neu gegründeten Firmenbeirat.

„Kernkompetenz“ sei nach wie vor das Honen, der besondere Feinschliff von Oberflächen, sagt Tanja Hänchen. Hauptprodukt sind Hydraulikzylinder, die Firma hat die Produktpalette jedoch in den vergangenen Jahren erweitert und bietet auch Antriebssysteme an, seit diesem Jahr Maschinenelemente und neuerdings Leichtbauprodukte aus Carbonfasern.

wicklungsleiter Klaus Wagner an. Damit könnten dann noch größere Teile hergestellt werden und die Produktion werde zudem schneller und billiger. Bisher seien Carbon-Teile drei- bis viermal so teuer wie solche aus Stahl. Die neuen Hydraulik-Zylinder sind jedoch bis zu 80 Prozent leichter, sparen bis zu 50 Prozent Energie, rosten nicht und dehnen sich bei höheren Temperaturen nicht aus. Wegen des geringen Gewichts ermöglichten beispielsweise Rollen aus Carbon für einen Fahrzeugprüfstand wesentlich höhere Geschwindigkeiten. Und Hänchen könne nun Kolben bauen, die in starken Magnetfeldern im Gegensatz zu Metall verschleißfrei seien.

Spezialist für das Besondere

Egal ob Carbonprodukte, Antriebssysteme mit selbst entwickelter Software, Hydraulikzylinder oder Maschinenelemente, die Hänchen seit diesem Jahr im Angebot hat: Die Firma will Spezialist für Einzelfertigung und Kleinserien bleiben und dabei auch sehr spezielle Kundenanfertigungen erfüllen, betont Sarah Bässler – nach dem Motto: „Wenn du etwas Besonderes brauchst, gehst du zu Hänchen.“

Vielseitigkeit ist eine wichtige Eigenschaft, die die Fachkräfte des Unternehmens brauchen. Auf dem Arbeitsmarkt konkurriert der Mittelständler mit großen Konzernen und weiteren Weltmarktführern in der Region. „Wir bilden viel aus“, sagt Entwicklungschef Wagner. Ihnen sei bewusst, dass die Firma ihre Fachkräfte zu einem großen Anteil selbst heranziehen müsse. Aber: „Wer schon da ist, merkt, dass es sehr lecker ist, hier zu arbeiten“, stellt Wagner fest. Schließlich ist die Arbeit anspruchsvoll, abwechslungsreich und interessant. Die 15 000 Euro Preisgeld für den Innovationspreis schützte die Firma an die Mitarbeiter aus, denn diese seien alle am Erfolg beteiligt, teilt Tanja Hänchen mit.

■ www.haenchen.de